

gehen auf die Notwendigkeit des Bücherkaufens so allgemein interessierend, daß der Verfasser ihn am liebsten hier abdrucken möchte.

Noch ein kurzes Wort über die Nennung des Preises in dieser Drucksache. Nur ein kleiner Hinweis am Kopf der Vorderseite erwähnt ihn in winzig kleinem Schriftgrad. Diese nebensächliche Behandlung des Preises, des für derartige Werke wichtigsten Verkaufsargumentes, ist zumindest in buchhändlerischen Prospekten neu. Hierzu vom Standpunkt des Reklamesachmanns grundsätzlich Stellung zu nehmen, ist schwer. Ein Gradmesser, ob diese eigenwillige Notierung des Preisfaktors hier angebracht ist oder nicht, dürfte wohl lediglich der geschäftliche Erfolg dieser Veröffentlichung sein. Zur Vervollständigung der Betrachtung sei noch erwähnt, daß die Drucksache, die in der schönen Schwabacher Schrift Prof. F. H. Schmidts gesetzt ist, künstlerisch und drucktechnisch vollendet ist.

Nicht minder erfreulich ist auch das Werbeheft des *Maske Verlag*s, München, für seine Münchener Skriptor-Drucke. »Bücher«, wie der Verlag in der Einleitung bemerkt, »die ganz im Geiste des alten Kunsthandwerkes entstanden sind«. Und wirklich entsprechen die Probeseiten, geschrieben von Anna Simons, Heinrich Jost, E. R. Vogenauer u. a., durchaus den in sie gesetzten Erwartungen. Für die Werbetafeln dieses Prospekts war gerade die technische Ausführung des Druckes wie bei keinem anderen von größter Wichtigkeit. Es ist jedem bekannt, wie schwer es ist, auf photomechanischem Wege die restlos befriedigende Wiedergabe einer künstlerischen Handschrift, die die Regelmäßigkeit einer Drucktype vermissen läßt, zu bewerkstelligen. Das Problem ist von der *Man-Druck G. m. b. H.*, München, die die Druckseite direkt vom Original übertrug, ausgezeichnet gelöst. Mit der Versicherung, daß der Prospekt als Ganzes ein gelungenes Werbemittel ist, muß der Verfasser dieser Schilderung schließen, da die Behandlung der künstlerischen Seite in diesem Falle einem Berufeneren zukommt.

Zum Schlusse dieser Ausführungen sei hier noch auf eine Werbe-drucksache hingewiesen, die, obgleich älteren Datums, einen Markstein in der Geschichte der buchhändlerischen Werbetätigkeit darstellt. Es ist der vierzehnteilige Tätigkeitsbericht »Am Ziel«, Rückblick und Abwehr des Verlages *Hans von Weber*, München. Man mag sich zu den sonstigen Ausführungen Hans von Webers über Zeitfragen in seinem »Zwiebelsisch« stellen, wie man will: die Art, wie er in dem genannten Werbeheft für die Schaffung von Werten im Buchhandel eintritt, muß selbst die Zustimmung seiner Gegner finden. Wenngleich auch die Zeit an seinen »Worten über den Stand des deutschen Buchgewerbes im allgemeinen und meinen Verlag im besonderen« manches geändert hat, so sind seine Ausführungen doch auch heute noch ein Merkblatt für manchen Verleger und für viele Bücherkäufer. Wertarbeit zu schaffen und schaffen zu helfen, war die Absicht des Heftes. Hat es seinen Zweck auch nur bei hundert Lesern erfüllt, so wollen wir Hans von Weber Dank dafür wissen. Die künstlerische und typographische Seite des Werbeheftes hier zu schildern, hieße Eulen nach Athen tragen. Mannigfach sind die Eindrücke. Die beigegebenen Abbildungen aus den Dreieck-Drucken, sämtlich in Strichätzung, sind vorzüglich. Sogar so vollendet, daß man von einer Bildprobe von Hans Meid (aus Wassermanns »Donna Johanna«) fast glaubt, sie sei in Stein-druck wiedergegeben. Erwähnt sei noch kurz die auch reklametechnisch bemerkenswerte Schilderung von der Idee zu seiner Ausgabe der »Maculaturalia« von Julius R. Haarhaus, die von einer tiefen, verstehenden Liebe zu allem Schönen und besonders zum schönen Buche zeugt.

Über Titelverwechslungen u. a.

Aus der Praxis von »Gradlauer« zum 60. Gründungstage dargebracht.

Als Oskar Gradlauer vor 60 Jahren sein »Bibliographisches Auskunftsbureau« eröffnete, hat er wohl kaum geahnt, welchen Umfang dereinst die deutsche Bücherproduktion und damit auch sein Auskunftsmaterial und dessen Benutzung annehmen würde. Doch gerade durch die Ausdehnung des Büchermarktes ist der von ihm ins Leben gerufene und bis heute ohne Nachahmung gebliebene eigentümliche bibliographische Apparat bedeutungsvoll geworden. Denn mit der Zunahme

der Büchertitel hat sich deren Übersicht für den Buchhändler immer schwieriger gestaltet, und selbst das Benutzen der insolge dessen auch zahlreicher gewordenen Kataloge ist heute meist umständlich und zeitraubend, ganz abgesehen davon, daß wohl manche Firmen — sehr zu ihrem Schaden — bei den jetzigen Preisverhältnissen von der Anschaffung dieses wichtigen Handwerkszeugs absehen. Mancher Sortimentierer opfert vielleicht jetzt zuweilen mehr an Zeit und Geld, wenn er seinen Gehilfen in den Katalogen suchen läßt, womöglich auch noch ohne Erfolg, als was ihm das Suchenlassen durch Gradlauer kosten würde. Bei diesem ist die gesamte Literatur über ein Thema, bzw. Schlagwort an einer Stelle vereinigt, dabei sind auch ganz besonders die sogenannten Nachtitel berücksichtigt, die man ja ohne Verfasser in den Katalogen überhaupt nicht finden kann. Das Material wird täglich nach den neuesten Anzeigen ergänzt und auf das laufende gebracht. So ist das Auffinden eines Titels dort leichter und schneller möglich als in den zeitlich getrennten Katalogen. Ganz besonders gilt dies aber bei ungenauen Angaben, Autoren- und Titel-Verwechslungen und -Entstellungen, die doch sehr häufig vorkommen. Zum größten Teil dürften sie von den Bücherheischenden selbst herrühren, die wohl irgendwo und irgendwann einen Titel gelesen haben und erst nach einiger Zeit wieder darauf zurückkommen. Inzwischen hat aber der Text in ihrem vielbeschäftigten Gehirn eine Wandlung durchgemacht und kann so oftmals dem Buchhändler Kopfzerbrechen verursachen. Zum anderen Teil aber kann es auch dem Verkäufer passieren, daß er einen flüchtig ausgesprochenen Wunsch falsch hört oder unleserliche schriftliche Bestellungen anders deutet. In der Gradlauer'schen Auskunftslaufbahn nun täglich Anfragen auf derartige fragwürdige Titel ein, und oft kommen dabei die sonderbarsten, teils ungewollt humoristisch wirkenden Dinge heraus. Die merkwürdigsten davon sind im Bureau für alle Zeiten festgehalten worden, und aus diesem Schatz sei im folgenden eine Auswahl zum besten gegeben. Zunächst ganz einfache Titelverwechslungen, deren Zustandekommen sehr leicht zu verstehen ist:

- Liebestürnen nach dem Balle — Liebestraum.
- Unsere Säuzucht — Sehnsucht.
- Die Basthosen — Raftlosen.
- Schusterwarenbezeichnungen — Schutz der Warenbezeichnungen.
- Weltfilmmanufaktur — Weltfreimaurerei.
- Versuchs-Krankenhaus — Versuchs-Kornhaus.
- Pfarrhaus am Meere des Lebens — Pharus a. M. d. L.
- Lehrb. d. Jünglingskrankheiten — Säuglingskrankheiten.
- Einrichtung guter Bürgerstätten — Düngerstätten.
- Kunst, Zucker zu lesen — Kunst, Bücher zu lesen.
- Ausfuhr der Engel — Aufruf d. Engel.
- Notes Schlammblut — Flamenblut.
- Exerzieren des Teufels — Exiziere d. L.
- Rugloser Viehbetrieb — Ruhviehloser Betrieb.
- Beschädigung der Vögel durch Rauchen statt Beschädigung der Vegetation durch Rauch.
- Bahnpresse — Panpresse.
- Sprachlochbuch — Sparlochbuch.
- Herzensstrumpf — Herz ist Trumpf.
- Hindernishandlung — Kindermisshandlung.
- Spaziergänge e. Vären im klass. Alttertum, statt Spaziergänge e. Laten im klassischen Alttertum.
- Bedeutendstes Album — Bodenstedts Album.
- Sonnendekoration — Innendekoration.
- Das feste Handwerk — Fest der Handwerker.
- Vaufeine zum Teufel der Freiheit — Tempel d. Freiheit.
- Chemie u. Wahnsinn — Genie u. Irrsinn.
- Städtische Lusthäuser — Lusthäuser.
- Was u. wie wir lieben sollen — lesen sollen.
- Blüten alter Empfindung — Blütenalter der Empfindung.
- Durchschiffung — Dachschiffung.
- Revision des Papstes — des Taktes.
- Neue Lehre von der Prostitution des menschlichen Körpers, statt Neue Lehre von der Proportion des menschlichen Körpers.

Verwechslungen wie folgende hätten sich aber bei einigem Nachdenken wohl vermeiden lassen:

- Geologisches Handbuch bürgerl. Familien,
- Seide u. Schmelzpunkt,
- Liebeswellen des Mittelalters (Liebesnovellen),
- Wistation, die wissenschaftl. Tierfolter.
- Kofusöfen,
- Künstlicher Geschmack,
- Kommentar der Reichsgerichtsrede,
- Kriminalistische Tätigkeit.

Ja, listig möchte die allerdings auch mit sein. Vielmalz sind Autor und Titel miteinander verwechselt oder vollständig verstellt, wie folgende Beispiele zeigen sollen: